

26.11.2016 – Leitbildentwicklung Aegidien-Kirchgemeinde Oschatz: Protokoll

Erkundungen zur Situation 1: Region, Kommune

Entwicklung der Einwohnerzahl:

2009: 15.465

2011: 15.164

2014: 14814

2025: 12.400 (d.h. minus 20%; anlog Landkreis und umliegende Kommunen)

Altersstruktur 2011 (Einwohner: 15 164)

Altersgruppe 0 – 15 Jahre: 1 628

15 – 30 Jahre: 2 158

30 – 50 Jahre: 3 956

50 – 65 Jahre: 3 541

65 - ... Jahre: 3 881

Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft (2011)

Römisch-Katholische Kirche: 305

Evangelische Kirche: 2 108

Sonstige (keine oder ohne Angaben): 12 751

Nichtdeutsche Bevölkerung – gesamt 133 Personen (2011)

Vietnam, Russische Föderation, Polen, Türkei, Ukraine

seit 2014 ca. 130 Asylsuchende/ Flüchtlinge aus dem Irak, Iran, Syrien, Eritrea

bis Ende 2015 werden nochmals ca. 130 Flüchtlinge in der Stadt aufgenommen

1

Relevante Regionen, Mobilität

zur Stadt gehören 16 Ortsteile (ehemals eigenständige Dörfer)

Straßen:

gute Infrastruktur, Autobahnanschluss o. k.

Staatsstraßen befriedigend (Bahnhofstraße)

Straßen in der Stadt sind o.k.

Gesicherte Radwege ungenügend vorhanden

Gehwege müssen mit Rollator-Flächen ausgestattet werden

Deutsche Bahn:

stündliche Abfahrt/ Ankunft aus und nach Leipzig und Dresden

ÖPNV:

Linienbusse innerhalb der Stadt o.k.

Umstellung auf Busse für gehbehinderte Bürger beginnt

Busfahrpläne sind dem Schülerverkehr angepasst

„Dorf“bevölkerung nicht optimal versorgt (z.B. sonntags)

Wirtschaft:

12 produzierende Betriebe

983 Beschäftigte in produzierenden Betrieben

Einkommensdurchschnitt: 23 180 EUR/ Jahr

Arbeitsmarkt:

Arbeitslosenquote rund 10%

Fachkräftemangel besteht in geringfügiger Form

Problem: Langzeitarbeitslose

jeder 3. Arbeitnehmer ist Berufspendler (Torgau, Delitzsch, Eilenburg,

Wurzen, Grimma, Döbeln, Riesa, Leipzig, Dresden)

Soziale Lage: einkommensschwache Bevölkerungsgruppen (Rentner, Alleinerziehende, junge Menschen in der Ausbildung, einkommensschwache Haushalte)

Soziale Unterschiede: marginale soziale Unterschiede, breite Mittelschicht

Soziale Infrastruktur/ Daseinsvorsorge

Kindertagesstätten o.k., Kirchl. KITA „Unter dem Regenbogen“
Grundschulen o.k., Freie Evangelische Grundschule in Schweta
Oberschule o.k., Freie Werkschule in Naundorf
Gymnasium o.k., Evangelisches Gymnasium in Riesa

Krankenhaus Collm-Klinik mit Notfallaufnahme
2 Seniorenpflegeheime, ein Heim in Trägerschaft der Diakonie
Hausarztversorgung o.k.
Soziales Netz (z.B. Pflege) o.k.
Nötig: Schaffung von Sozialwohnungen und von bezahlbarem, behindertengerechtem Wohnraum

Ämter Außenstelle des LRA, Stadtverwaltung (guter Service)

Typisches in Oschatz wird im guten Miteinander gelebt und gearbeitet
es existiert ein lebendiges Vereinsleben
gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Kirche
gutes Miteinander der Kirchen (Röm.-Kath. Kirche, Adventgemeinde)
Oschatz ist die Stadt der „kurzen Wege“

Oschatz ist eine Stadt der Handwerker Gilde. Die Oschatzer sind stolz auf ihre Stadt, es sind Menschen, die gern mitmachen und mit anpacken

Zukunftstrends derzeitige Entwicklung bereitet Sorgen, z. B. Schließung der Geburtenstation
drohende Schließung des Freizeitbades PLATSCH
sinkende Einwohnerzahl, Wegzug der Jugend
Oschatz: Stadt für Wochenendtourismus, „Gartenstadt am Collm“
Weiterentwicklung zu einem gepflegten, kinderfreundlichen Wohnstandort

Außenwahrnehmung der Kirche

Dazu führten wir eine Befragung von 10 unterschiedlichen Menschen des öffentlichen Lebens durch, die keine Kirchenmitglieder sind, aber in loser Verbindung zur Kirche stehen.

Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wodurch nehmen Sie die Kirchengemeinde Oschatz wahr?
 - Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Friedensgebet , Martinsfest u.a.)
 - Engagement in Sachen Asyl und Flüchtlinge
 - Seniorenheim der Diakonie
 - als kulturelles Herz der Stadt
 - St.Aegidien Kirche als Wahrzeichen
 - Kirchennachrichten, sofern man sie erhält
 - Presse OAZ
2. Welche Angebote der Kirchengemeinde Oschatz kennen Sie?
 - Gottesdienste , Konzerte, Krippenspiel

- Sommermusik
 - Angebote bei städtischen Höhepunkten (Jubiläen, Gartenschau u.ä.)
 - Christenlehre, Konfi,
 - Evangelischer Kindergarten
 - Gospelchor, Posaunenchor
 - alles, was im „ Kirchenblatt“ steht
3. Was vermissen Sie/ Was wünschen Sie sich?
- *Öffnung* für Menschen, die sich nicht trauen oder den Zugang zur Kirche verloren haben
 - einfache, verständliche und zeitgemäße Vermittlung der Angebote (gutes Bsp. *Mitmachaktion* zum Weihnachtsoratorium)
 - mehr *Öffentlichkeitsarbeit* (Sozial Media, andere Zeitungen als OAZ, Gesprächskreise sind z.T. völlig unbekannt)
 - mehr Eigenverantwortung , um eigentumsrechtliche Angelegenheiten zu regeln
 - *Öffnen* der Kirche für die breite Masse
4. Welche Personen verbinden Sie mit der Kirchengemeinde ?
- Pfarrer Jochem, Pfarrerin Moosdorf, Herr Zehme
 - Kantor Dorschel
 - Frau Müller – Raubold, Frau Reimer
 - Mitglieder des KV oder ehem. KVler
5. Was sollte Ihrer Meinung nach der Schwerpunkt der kirchlichen Arbeit in Oschatz sein?
- Angebote für Familien
 - Kinder – und Jugendarbeit, da über diese eine Generation aufgebaut werden kann, die mit Kirche Verbindung hat
 - bessere Wahrnehmung in Schulen und bei der Jugend
 - enger Kontakt zur Stadt
 - Glauben festigen (für alle Altersgruppen)
 - Sanierung von Kirchen (aktuell Klosterkirche)
 - *Hilfe für Menschen, die in irgendeiner Art benachteiligt oder von Isolation betroffen sind* (Ältere, sozial Benachteiligte, Migranten, Alleinstehende)

Zitat:

** „ Ich denke aber, dass in unserer Kirchengemeinde viele engagierte Menschen tätig sind, die dies alles schon sehr gut umsetzen, deshalb weiterhin viel Kraft.“*

Herausforderungen/ Aufgaben für die Gemeinde

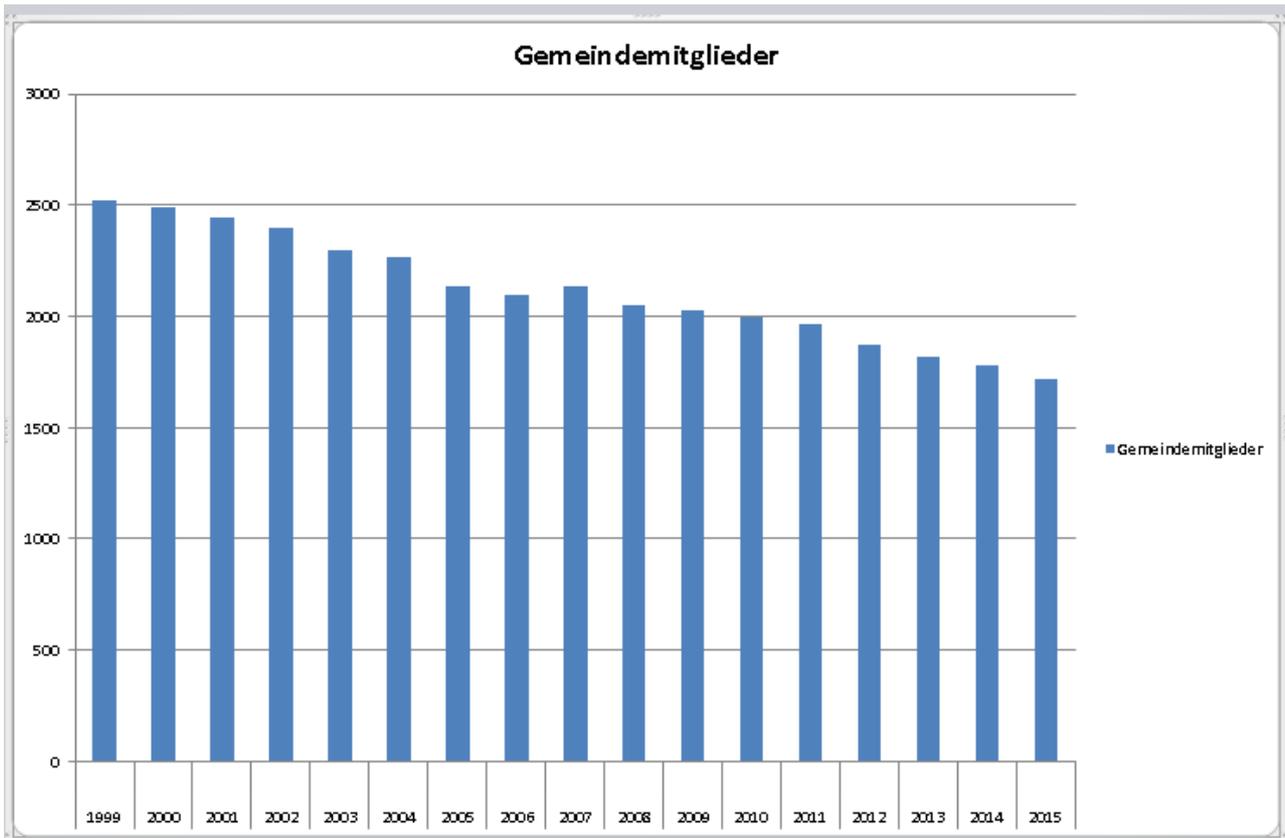
Umgang mit kleiner werdenden Kirchengemeinden durch schrumpfende Mitgliederzahl

Regionalisierung

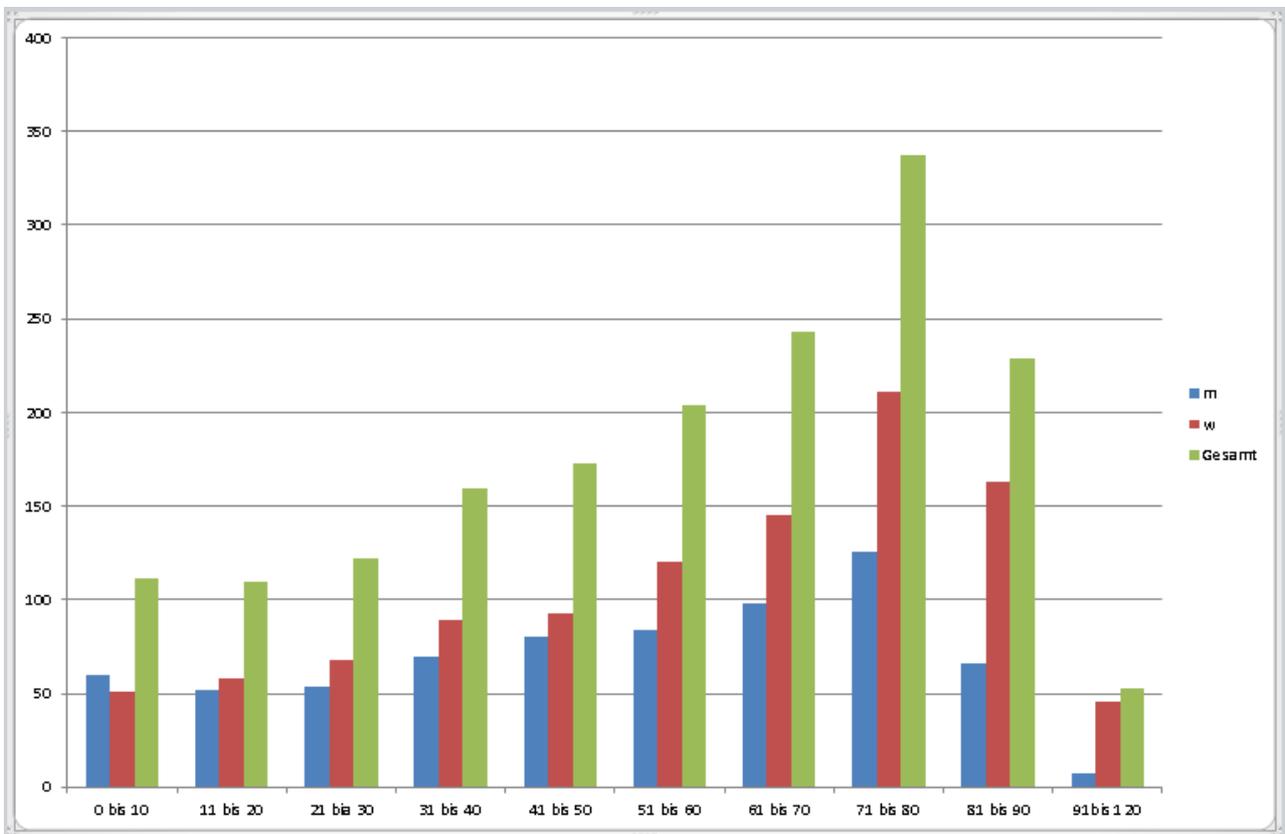
Erhalt von Gewohntem, Vertrautem, Gemeindemitgliederpflege

Umwandlung zu einer „Mit-Mach-Gemeinde“

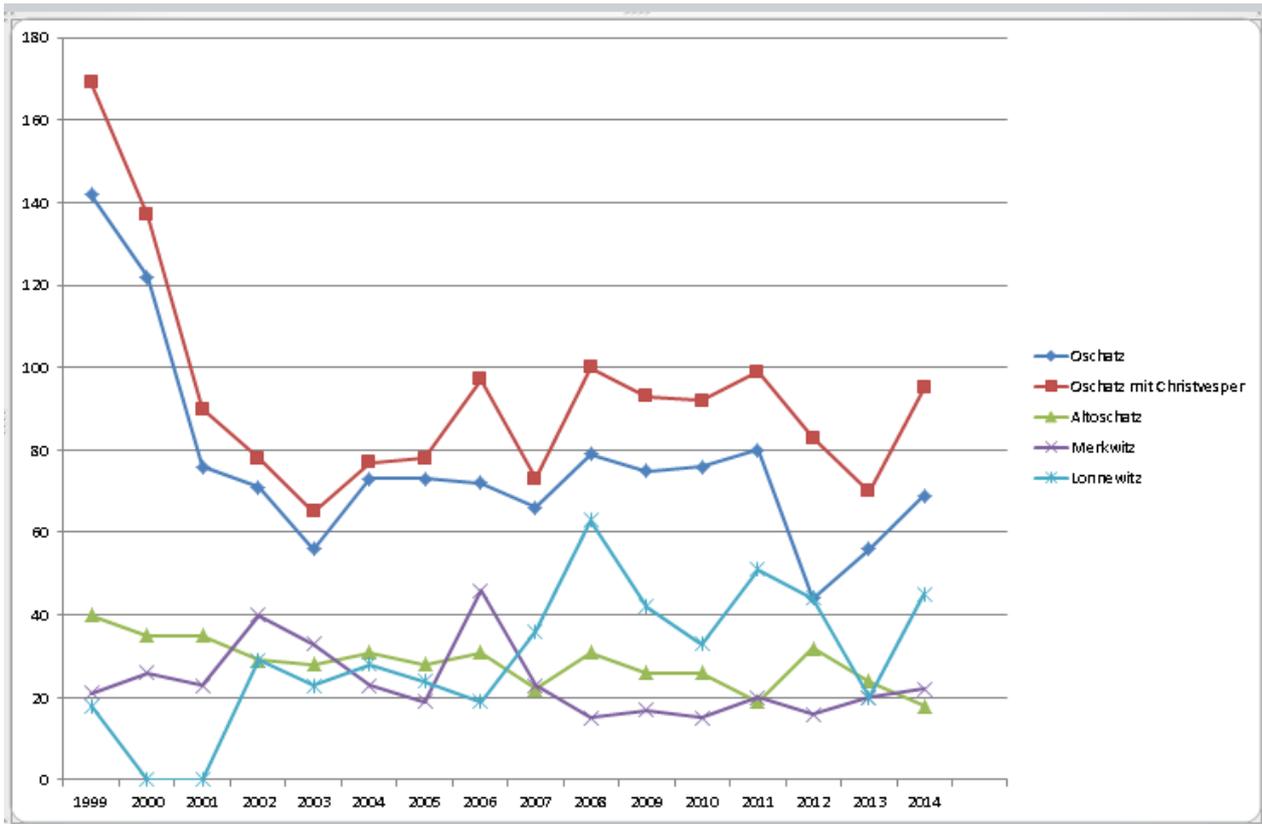
Erkundungen zur Situation 2: Innerkirchlich, Statistik und deren Deutung



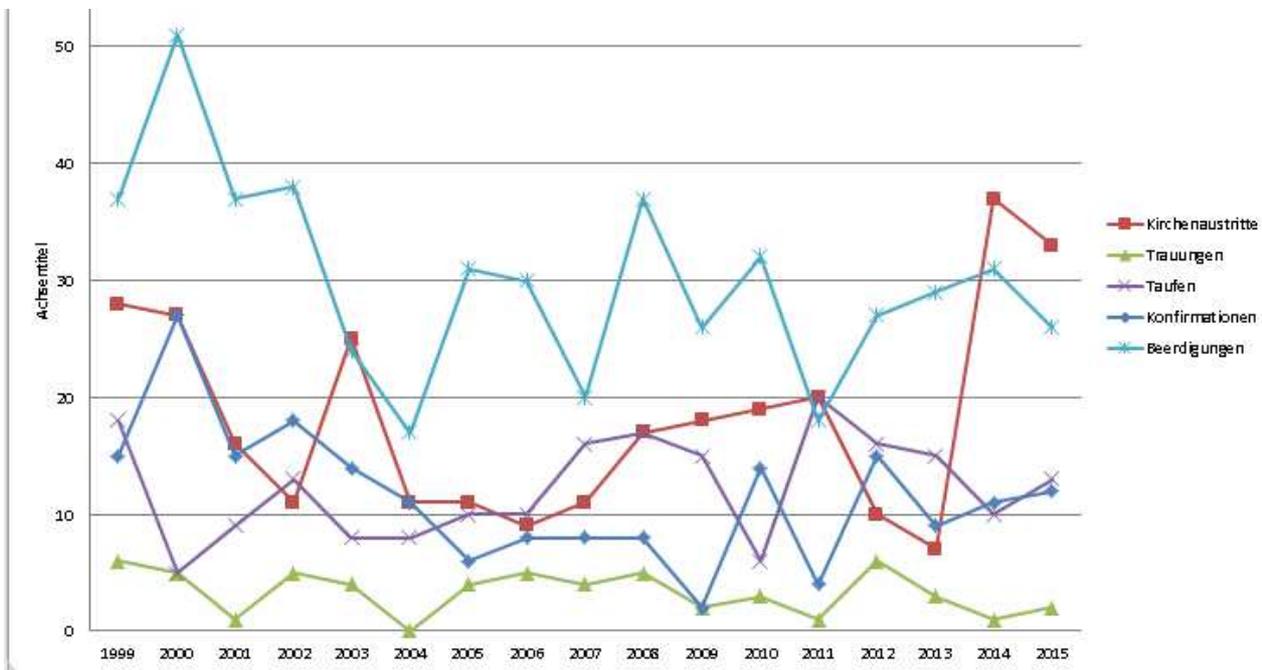
Gemeindeglieder Altersverteilung



Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch



Austritte, Trauungen, Taufen, Konfirmationen, Beerdigungen



Statistik 1980-2015 in Zahlen siehe Extra-Datei „Protokollzusatz“

Erkundungen zur Situation 3: innerkirchlich – Umfrage

(von jeder Gemeindegruppe: Leiter/in und ein Mitglied)

1 Beschreiben Sie die Kirchengemeinde Oschatz mit einem Wort:

- 1
- Heimat, Glaube, Hoffnung, Gemeinschaft
 - Kirche (Gebäude)
 - Politik
 - alt, veraltet, keine Überraschungen
 - Záh, modern, lebendig, gespalten

2 Welchen Stellenwert hat die Kirchengemeinde Oschatz für Sie persönlich?

- 2
- groß, wichtig
 - christliche Werte
 - Ort zum Einbringen
 - Heimat/Tradition
 - abnehmende Bedeutung
 - gering / keine Bedeutung

3 Wo finden Sie Ihre Interessen in der Kirchengemeinde Oschatz?

- 3
- Musik IIII IIII III
 - Gottesdienst IIII IIII
 - Familienkreise III
 - Gesprächskreis III
 - Ehrenamt IIII
 - Jugendkreise II
 - nirgendwo I

4 Zu welchen Angeboten gehen Sie oder würden Sie hingehen?

- 4
- Musik IIII IIII IIII
 - Gd IIII IIII III
 - Familienkreise II
 - Gesprächskreis III
 - Bibelwoche II
 - Flüchtlingsarbeit I
 - Senioren I
 - Ehrenamt I
 - Kinder / Jugend III
 - Kultur II
- Wunsch: |

5 Was würde Ihrer Meinung nach Oschatz fehlen, wenn es die Kirchengemeinde nicht gäbe?

- 5 |
- ^{Gemeinschaft}Heimat IIII
 - Tradition II
 - Glaube / Gottesdienst IIII
 - Kirche (Gebäude) IIII
 - Schutzraum I
 - Kirche als Veranstalter IIII
 - Seele der Stadt I
 - nichts II

6 Was würde Ihnen persönlich ohne die Kirchengemeinde in Oschatz fehlen?

- 6 |
- Gemeinschaft IIII
 - Gottesdienste (Religion) IIII
 - Schutzraum II
 - Glaube / Besinnung III
 - Tradition / Erinnerung I
 - Musik II
 - Seele der Stadt I
 - Arbeitgeber I
 - sehr wenig I

7 Und was fehlt Ihnen an/in der Kirchengemeinde Oschatz?

- 7 |
- | | |
|---|-------------------------|
| - Gemeinschaft IIII | - Räume zum Austausch I |
| - nichts IIII | - menschliche Wärme I |
| - Seelsorgeangebot I | - Naturnaher Gottesd. I |
| - gemeinsame Aktivitäten der KG IIII | - fehlende Höhepunkte I |
| - Beständigkeit / Wachstum I | |
| - Gottesdienstbesucher I | |
| - Jugend + Angebote II | |
| - Kinder Gottesdienste I | |
| - Eingehen auf Tradition I | |
| - fehlende Motivation der Gemeindeglieder I | |
| - Feedback / Transparenz IIII | |
| - Glaubensinhalte III | |
| - persönliche Kontakte III | |
| - Partnerkirchen III | |
| - Engagement III | |
| - klare Aussagen, evtl. Zeugnis II | |

8 Worüber wundern Sie sich manchmal, wenn Sie an die Gemeinde denken? Oder was sind die aus Ihrer Sicht größten Herausforderungen, die die Gemeinde bewältigen muss?

- 8 a
- Was aus KG geworden ist //
 - Gemeindegliederrückgang //
 - Frust bei Gemeindeglied. / Mitarbeiter //
 - Sparen //
 - Gleichgültigkeit //
 - Friedhofsordnung //
 - Prioritätenwechsel Glaube ↔ Politik //
 - das geistl. Angebote so wenig genutzt werden |
 - fehlendes Engagement |
 - " " Bekenntnis |
 - alle Kirchen mit Leben zu füllen, wo das zeitliche Budget schon begrenzt ist (z.B. Advents- & Weihnachtsz.) |

- 8 b
- Flüchtlingskrise / Islamisierung //
 - einen einheitlichen Standpunkt zu finden //
 - Transparenz //
 - fehlende Gemeinschaft in der UG //
 - Jugendarbeit //
 - Glaubensinhalte //
 - weiter Glaubensleben erhalten //
 - Suchende erreichen / Totes ablegen //
 - Gleichgewicht zwischen geistl. & pol.-kulturellem Engagement |

Da zu sein für die, die Kirchengemeinde suchen und dafür von "toten Pferden" absteigen

Hier wäre noch Platz für weitere persönliche Angaben: Wenn Elternamtliche sich in ihrer Freizeit statt für Kirchengemeinde engagieren - manche hauptsächlich Aufgaben oder der Dienst und Vor-schluss machen, raubt das den Elternamtliche oft Schwere und Flan!

HERAUSFORDERUNGEN

- Oschatzer sind Mitmacher!
- zunehmend ältere Bevölkerung
- Viele kirchliche Vereine binden Ehrenamtliche
- Neue Zielgruppen ansprechen
- Glaube spielt beim Interesse an der Kirche eine untergeordnete Rolle
- Übergangszeiten (Vacanzen) begrenzen
- Beziehungspflege gestalten - Freiräume bei HA schaffen
- GHD-zahlen 'Gefühl ist schlechter als die Statistik'
- Kasualien → wie kann man für die Welt da sein
- Wie können Kräfte z.B. für GHD-formate anders verteilt werden
- Reichtum an Veranstaltg. im Kirchenjahr einbinden
- die Kunst, mit Menschen umzugehen, die heftige Kritik äußern (nur negativ)
- die Vielfalt von Erwartungen beantworten
- kaputte Beziehung reparieren zu lenken, die die Kirche enttäuscht verlassen haben
- bei beginnender Enttäuschung rechtzeitig klärende Gespräche führen
- Leute kommen zu ihrer Freude, aber weniger wegen des Glaubens
- Zusammenarbeit Ehrenamtliche / Hauptamtliche

CHANCEN

- funktionierende Stadt, keine Brennpunkte, kein Notstand (?)
- positives Image der Kirche in der Bevölkerung
- Interesse an Kirche ist vorhanden: Kultur! Wertevermittlung
- niederschwellige Angebote - Event (Erlebnis) z.B. M.M. / Adv. singen charakter
- Kasualien als einziger aktiver Kontakt
- besondere Gottesdienstformate werden angenommen (Vorhandenes aufmerksamer gestalten)
- Anknüpfungspunkte: Glaube, (?) Gemeinschaft, Musik

ÜBERRASCHUNGEN

→ Vielfalt die sich widerspiegelt

| → Diskrepanz zwischen Wünschen/Erwartg. und dem pers. Einsatz dafür

→ beruhigendes Gefühl (zahlen)

→ Vielfalt des Glaubens und der Lebensäußerungen akzeptieren

→ Sicht/Erwartg. stimmen bei Kirchgem. + Distanzierten überein (niedrig)

→ Seelsorge wird nicht erwähnt

→ Wahrnehmung Kirche ist zu wenig politisch zu stark

| → hoher Stellenwert der Gem. in der Stadt (bei Außenstehenden)

→ Erwartungen / Interesse an Kirche

→ Chance einer Kleinstadt - kurze Wege ^{zum} ~~zum~~

→ "Gastperspektive"

lastet etwas Schweres in der Gemeinde

11

„Hausaufgaben“:

- Herr Jochem: Einlegeblatt zum Leitbildprozess für Gemeindebrief (inzwischen erledigt)
- Herr Weichsel: Nachrecherche zur Gemeindestatistik – Besuch spezieller Gottesdienst-Arten? Gründe für den 140%-Gottesdienstbesuch im Jahr 199?
- Alle: Was hat Sie im Nachhinein (z.B. beim Lesen dieses Protokolls) an den Recherche-Ergebnissen noch überrascht?

Nächstes Treffen:

Donnerstag, 10.12.2015, 19 Uhr (Stil und Ausstrahlung, Ziele und Prioritäten der Gemeinde)